Zeitschrift: AVO-Zeitung : Information über abteilungsübergreifende Versuche an der Oberstufe

Band: - (1981)

Heft: 26

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

AVO-MITTEILUNGEN

Information über Abteilungsübergreifende Versuche an der Oberstufe in den Schulhäusern Petermoos, Buchs, und Hof, Glattfelden

Nr. 26, 4. Jahrgang, Juni 1981

In eigener Sache

Zum dritten Mal erhält die AVO-Z ein neues Gesicht. Bekanntlich erscheint sie im Mitteilungsblatt der Gemeinden Regensdorf, Buchs und Dällikon. Ausserdem wird sie als Sonderdruck Lehrern, Fachleuten und Schulbehörden in der ganzen Schweiz zugestellt. Aus Kostengründen erscheint die Zeitung in Zukunft im Mitteilungsblatt nur noch einseitig, dafür aber in kürzeren Abständen. Zwei Seiten des Mitteilungsblattes werden jeweils zu einem Sonderdruck zusammengefasst. Zudem hat sich auch eine Neugestaltung des Titels aufgedrängt. Anstelle des Editorials erscheint künftig die Rubrik «und ausserdem . . .» (Im Mitteilungsblatt jedes zweite Mal, im Sonderdruck auf der Rückseite.)

Wir hoffen, Sie auch in dieser Form zufriedenstellend über die wichtigsten Ereignisse, Entwicklungen und Ergebnisse zu informieren.

Untersuchungen zeigen

Eine wichtige Forderung bei Versuchen, die zu einer Reform des Schulwesens, in unserem Fall speziell der Oberstufe, führen sollen, ist die Forderung nach einer wissenschaftlichen Begleitung und Kontrolle. Sie hat die Aufgabe, Veränderungen, die Reformbestrebungen mit sich bringen, zu prüfen und die Ergebnisse zur Auswertung festzuhalten. Der AVO-P und der AVO Glattfelden sind seit Beginn Gegenstand wissenschaftlicher Untersuchungen, und es zeigen sich nach jetzt fünf Jahren, wenn auch nicht immer eindeutige Ergebnisse, so doch bestimmte Tendenzen in den einzelnen Bereichen der Reformschule.

Der Fragebogen, der den Schülern vorgelegt wurde, lässt sich inhaltlich in folgende Bereiche gliedern:
- Einstellung zur Schule
- Beurteilung der Anforderungen
- Beziehungen zwischen den Schülern
- Beziehungen zu den Lehrern
- Zukunftspläne

Da die Befragungen die veränderte Situation des Schülers im Schulversuch erfassen sollten, war es unumgänglich, eine traditionelle Schule (Kontrollgruppe) zum Vergleich heranzuziehen. Deshalb wurden die Fragen gleichzeitig den zweiten und dritten Klassen der Versuchsschule und einer traditionellen Schule vorgelegt. Der Fragebogen zur Erfassung der Schulsituation berücksichtigt neben allgemeinen Fragen nach dem Wohlbefinden, der Leistungsbereitschaft, dem Arbeitsklima usw. insbesondere auch jene Gesichtspunkte, die im direkten Zusammenhang mit der abteilungsübergreifenden Form des Schulversuches stehen. So wurde zum Beispiel versucht, die Auswirkungen der wechselnden Zusammensetzung der Lerngruppen (Stammklasse/Niveaugruppe) und der grösseren Zahl verschiedener Lehrer zu erfassen.

In dieser Nummer möchten wir auf die Ergebnisse der Schülerbefragung kurz eingehen.

Einstellung zur Schule

Bezüglich der allgemeinen Einstellung zur Schule ergab sich zwischen Versuchsschule und traditioneller Schule ein zwar geringer, aber wichtiger Unterschied. Von den Versuchsschülern wird die Schule häufiger als abwechslungsreich bezeichnet. Sie äussern auch eine etwas grössere Bereitschaft, aus eigenem Antrieb zu lernen. In bezug auf das Wohlbefinden kann zwischen Versuchs- und Kontrollgruppe kein Unterschied festgestellt werden. Es deutet kaum etwas darauf hin, dass die Versuchsschule mit ihrem Wechsel von Stammklassen und Niveaus sowie den verschiedenen Lehrern die Schüler verunsichert. Die Versuchsschüler geben lediglich etwas häufiger an, bei den verschiedenen Lehrern würden nicht die gleichen Regeln gelten.

An beiden Schulen lässt sich ein etwa gleiches Mass an Prüfungsangst feststellen. Während in der Regelschule die Angst vor Prüfungen dadurch hervorgerufen wird, dass der Schüler befürchtet, die Probezeit nicht zu bestehen oder eine Klasse repetieren zu müssen, so äussert der Versuchsschüler die Befürchtung, in einem Niveaufach abgestuft zu werden. Wenn auch die Angst vor einer Niveauabstufung wesentlich weniger beunruhigend sein dürfte, muss dieses Problem trotzdem ernst genommen werden. Die Behauptung, man müsse an der Versuchsschule immer Angst haben, man werde in einem Fach abgestuft, wird immerhin von 8 Prozent der Versuchsschüler voll, von weiteren 25 Prozent in abgeschwächter Form bejaht. Es zeigt sich, dass Schüler, die nicht oder kaum mit einer Abstufung zu rechnen haben (Schüler des untersten Niveaus oder der dritten Klassen), unterdurchschnittliche Prüfungsangst angeben, während die Realschüler des zweitobersten Niveaus und die Sekundarschüler des obersten Niveaus am meisten Angst vor Prüfungen haben. Erwartungsgemäss wurde die Befürchtung der Versuchsschüler, in der ersten Klasse in einem Niveaufach abgestuft zu werden, häufiger geäussert als in der Vergleichsgruppe die Befürchtung, eine Klasse repetieren zu müssen.

Anforderungen und Arbeitsklima

Wie beurteilt der Versuchsschüler im Vergleich zum traditionellen Schüler die Anforderungen, die insbesondere in den Fächern Deutsch, Französisch und Mathematik an ihn gestellt werden? Im Fach Deutsch (Stammklassenfach) ergab sich zwischen den beiden Schulen kein bedeutsamer Unterschied in der Bewertung der Anforderung. Anders in den Fächern Französisch und Mathematik. Es war zu erwarten, dass eine Niveauorganisation in diesen Fächern, die zum Ziel hat, sowohl dem unterforderten als auch dem überforderten Schüler gerecht zu werden, eine andere Bewertung der Anforderung mit sich bringt als die Vergleichsschule. Allerdings muss gesagt werden, dass es neben diesem organisatorisch bedingten Unterschied weitgehend auch vom Lehrer abhängt, ob sich ein Schüler in einem Niveau über- oder unterfordert fühlt. Der Vergleich zwischen Versuchs- und Kontrollschule ergab denn auch einen, wenn auch gesamthaft geringen, so doch nicht zu unterschätzenden Unterschied: Während die Schüler der traditionellen dritten Klassen den Wunsch nach mehr Anforderung deutlich ablehnten, gab es bei den Versuchsschülern des zweitobersten Niveaus einige, die der Ansicht waren, es sollte mehr verlangt werden. Was die Überforderung betrifft, so ergab sich kein klares Bild. Weder in der Versuchs- noch in der Kontrollschule kommt Überforderung als Problem klar zum Ausdruck. Am wenigsten fühlen sich die Sekundarschüler des zweitobersten Niveaus und die Realschüler des zweituntersten (von insgesamt 4 Niveaustufen) überfordert.

Beziehungen zwischen den Schülern

Es war zu erwarten, dass sich die neue Schulorganisation mit wechselnden Lerngruppen auf die Schülerbeziehungen ausserhalb und innerhalb der Stammklassen auswirken würde. Man musste annehmen, dass der «Klassengeist» an Bedeutung verlieren und einer grösseren Offenheit für Beziehungen zu Schülern anderer Klassen und Abteilungen Platz machen würde. Nun zeigte sich, dass auch in der Versuchsschule die Stammklasse die mit Abstand wichtigste Bezugsgruppe ist. Wenn es um Gemeinschaftsanlässe geht, wird von 75 bis 95 Prozent der Schüler die Stammklasse eindeutig bevorzugt. Gleichzeitig ist aber zu erwähnen, dass nur ein Drittel der Schüler angibt, sich in der Stammklasse wohler zu fühlen als in der Niveaugruppe. Nur 7 Prozent der Versuchsschüler beurteilen es eher negativ, dass die Niveaugruppen anders zusammengesetzt sind als die Stammklassen.

Der Umstand, dass die Stammklassen nicht die einzigen schulischen Beziehungsmöglichkeiten bietet, kann nun dazu führen, dass der Versuchsschüler die Stammklasse distanzierter und nüchterner beurteilt als der Schüler der Kontrollschule. Dafür kommt zum Ausdruck, dass an der Versuchsschule die Beziehungen zu Schülern aus anderen Klassen und Abteilungen ein grösseres Gewicht haben als an der Vergleichsschule.

Projektwoche, Klassenlager

Vom 15. bis 20. Juni 1981 wurde der normale Schulbetrieb im Petermoos eingestellt. Die Drittklässler arbeiteten an fünf verschiedenen Projekten auf ein gemeinsames Ziel hin: Die Gruppe «Sport» bereitet unter anderem ein «Spiel ohne Grenzen» vor, die Theatergruppe stellte ein paar Szenen auf die Bühne, die Filmgruppe arbeitete an einem kleinen Spielfilm, und eine weitere Gruppe organisierte ein kleines Fest zum Abschluss der Woche. Mit Ausnahme der Gruppe «Natur und Tiere», deren Höhepunkt der Besuch der Höhlen im Weissenstein war, konnten alle ihre Arbeiten am Ende der Woche präsentieren.

Die zweiten Klassen führten ihre zweitägige Schulreise durch. Die Schüler konnten über Form und Ziel der Reise mitbestimmen. Eine «Plenarversammlung» des gesamten Jahrganges fällte folgenden Entscheid: Am ersten Tag sollte jede Stammklasse ein eigenes Programm wählen. Man einigte sich, abends sich in der Jugendherberge Rotschuo zu treffen. Am zweiten Tag wurden je nach Interesse Wahlgruppen gebildet. Abgesehen von der Nachtruhe, die sich nur sehr spät einstellen wollte, waren die zwei Tage für Schüler und Lehrer ein Erfolg. Der Rest der Woche war kleineren Projekten gewidmet. Monika Linder und Heiri Keller stellten Spielzeuge für den Kindergarten Obersaxen her, während sich andere Gruppen mit den Themen «Tiere im Wald», «Freizeit» und «Pausenplatzgestaltung» beschäftigten. Jörg Signer bereitete den im September stattfindenden Besuch einer Gehörlosenschule vor.

Drei erste Klassen verbrachten eine Woche im schuleigenen Ferienheim in Obersaxen. «Milch und Milchprodukte», «Tiere und Pflanzen in der Bergregion» sowie «Besser fotografieren» waren drei Themen, die zur Wahl standen. Eine andere Gruppe von Schülern schnupperte ein bisschen Journalistenluft. Die Lagerzeitung «Regan-Möösli» berichtete täglich über das aktuelle Geschehen. Schüler und Lehrer schätzten es ausserordentlich, jeden Morgen die neueste Ausgabe auf dem Frühstückstisch zu finden. Selbst nach der anstrengenden Tageswanderung durch das Safiental wurde noch von 19.00 bis 23.00 Uhr (!) geschrieben, redigiert, umgedruckt und geheftet. Stolz konnte auch diese Nummer am folgenden Tag rechtzeitig präsentiert werden. Die zwei anderen ersten Klassen blieben in Buchs. Ihr Projektwochenthema «Zirkus» wird im kommenden Klassenlager noch weiterverfolgt.

Informationstag «Oberstufe wohin?»

Am 3. Juni 1981 trafen sich rund 200 Lehrer in der ETH und im Restaurant «Neue Waid» zu einer Aussprache über das modifizierte Konzept des AVO. Die grosse Beteiligung übertraf sämtliche Erwartungen. Zu Beginn der Tagung skizzierten die Präsidenten der diversen Oberstufenorganisationen die Probleme der Oberstufe aus ihrer Sicht. Herr U. P. Trier, Leiter der Pädagogischen Abteilung der Erziehungsdirektion, und Direktor H. Wymann vom Real- und Oberschullehrerseminar sorgten mit ihren Referaten dafür, dass die anschliessenden Gespräche in kleineren Gruppen sofort in Gang kamen. Im Vordergrund der Diskussionen standen folgende Problemkreise:
- Abwertung der Real- und Oberschule
- Dreiteilung der Oberstufe
- Typisierung der Schüler
- Beziehung des Lehrers zum Schüler
- Leistungsbegriff, Leistungskriterien

Es fällt schwer, aus der Fülle der geäusserten Meinungen einen einheitlichen Standpunkt herauszukristallisieren. Wenn die Gruppenarbeiten fertig gesichtet und ausgewertet sind, werden wir darauf zurückkommen.

Heinrich Schulmann meint...

Aus «Fibel für Lehrer», Comenius-Verlag, Hitzkirch LU

Tun–Wort

Der Lehrer spricht.
Der Lehrer erzählt.
Der Lehrer beschreibt.
Der Lehrer rechnet vor.
Der Lehrer schreibt vor.
Der Lehrer macht vor.
Er ist begeistert.

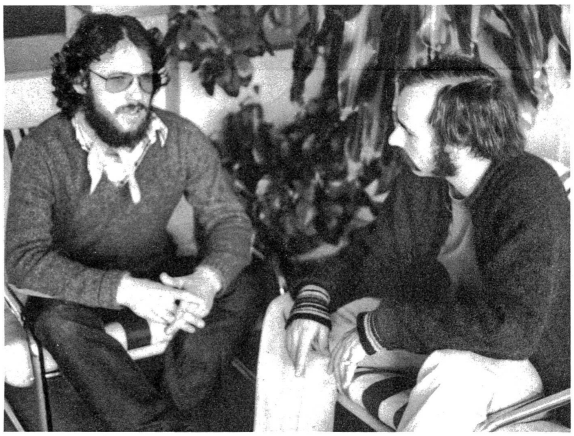
Der Schüler hört.
Der Schüler lauscht.
Der Schüler staunt.
Der Schüler rechnet nach.
Der Schüler schreibt nach.
Der Schüler macht nach.
Er ist traurig.

Warum?
Er möchte selber etwas tun.

B/M PESTALOZZIANUM
100011179
111 179

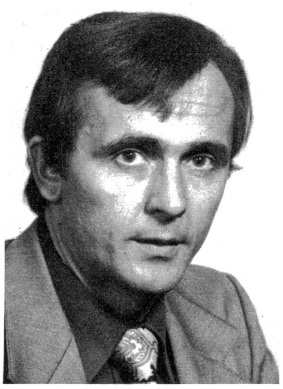
Nachrichten aus Regensdorf

Wir stellen vor...

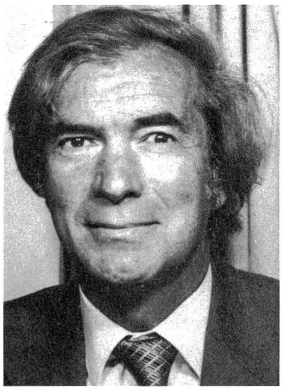


Links Urs Huber, rechts Marco Butz

Seit diesem Jahr unterrichten zwei neue Kollegen an unserer Schule. Marco Butz hat eine gemischte dritte Real-/Oberschulklasse übernommen. Urs Huber ist als Fachlehrer der naturwissenschaftlichen Richtung tätig. Wir begrüssen die beiden neuen Kollegen in unserem Team und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.



Herr Alois Keller



Herr Carlo Muraro

Als Nachfolger der zurückgetretenen Leiter der Elternkommission, die wir in der letzten Nummer verabschiedet haben, möchten wir die Herren Alois Keller und Carlo Muraro begrüssen. Sie werden an den Lehrerkonventen teilnehmen und dafür sorgen, dass die Arbeit der Elternkommission weitergeführt wird. Wir hoffen auf eine gute Zusammenarbeit und wünschen den beiden viel Erfolg bei ihrer Tätigkeit.